

Die Ausstellung TALK TO ME von Julia Haugeneder und Magdalena Kreinecker ist eine Einladung zum Gespräch: Mit den ausgestellten Arbeiten als Ausgangspunkt für geteilte Imaginationen, mit uns, mit dem Kunstverein, aber auch eine Einladung zur Wiederbelebung der (ambivalenten) Methode des Consciousness Raising (CR). Unsere Arbeiten und die Ausstellung haben wir im Dialog miteinander, im Austausch mit Christian Thöner sowie im Gespräch mit vielen Kolleg:innen entwickelt.

Einige Arbeiten, wie der titelgebende Linolschnitt oder die drei Filme, untersuchen das emanzipatorische Potenzial, das durch Gespräche über Emotionen freigesetzt werden kann – und eine dadurch mögliche Distanznahme zu den verdinglichten Verhältnissen. Andere Arbeiten eröffnen Räume der Imagination, die als Ausgangspunkt für Fragen nach Zusammenhängen zwischen individueller Erfahrung und strukturellen Bedingungen dienen können.

In TALK TO ME werden die Texte zu den einzelnen Arbeiten medial als Tonaufnahmen vermittelt und können begleitend zur Ausstellung angehört werden. Darüber hinaus stellen wir ein Literaturangebot und einen großen Lesetisch zur Verfügung, der als Raum für gemeinschaftliches, solidarisches Sprechen genutzt werden kann – oder sogar für erste kritische Selbstversuche in Kleingruppen mit der Methode des CR. Wir sind auf das Thema des CR durch die Auseinandersetzung mit Mark Fisher gestoßen, einem britischen Kulturtheoretiker, Aktivist und Lehrenden. In seinem letzten Seminar, das 2016/17 an der Goldsmiths University in London stattfand (auf Deutsch erschienen unter dem Titel Sehnsucht nach dem Kapitalismus), stellt er die Frage, wie wir ein Begehren nach einem Jenseits des Kapitalismus entwickeln können. Also: Wie können wir uns etwas wünschen, das wir noch gar nicht kennen?

Eine der vielversprechendsten Methoden sieht Fisher in der Nachfolge von Nancy Hartsock im Konzept des Consciousness Raising, wie es aus der sozialistisch-feministischen Bewegung der 1970er Jahre hervorging.

Diese Methode versucht eine möglichst barrierefreie, voraussetzungslose Zugänglichkeit herzustellen und kreist um die zentrale Frage: Wie lässt sich ein kollektiver Erkenntnisprozess gestalten, ohne in die Falle von Essentialismen zu tappen – also ohne Menschen allein durch die Art der Fragestellung eine feste Identität zuzuschreiben, etwa als ‚Frau‘? Darin liegt ein politisch-emotionaler Hebel gegen die Vereinzelungserfahrungen, die im Neoliberalismus durch eine kulturell vermittelte Therapeutisierung des Leids entstehen. Stress, Angst und Erschöpfung werden im Neoliberalismus privatisiert, pathologisiert und individualisiert. Sie werden nicht als Folge von Arbeitsdruck, Diskriminierung oder Prekarität erkannt, sondern als persönliche Schwäche gedeutet. Gespräche in vertrauten Runden über Gefühle und Erfahrungen können jedoch die Verdinglichung der Verhältnisse aufbrechen – und damit auch das dominante Gefühl, ‚die Welt ist halt so‘, oder: ‚Wenn ich scheitere, liegt es an mir.‘

Die Geschichte der CR-Gruppen mahnt jedoch zur Vorsicht. Entstanden in den späten 60er Jahren in Chicago, waren in den 1970er Jahren über 10.000 Menschen in Europa und den USA in solchen Gruppen miteinander in Gesprächen verbunden. Viele Gruppen scheiterten daran, die gewonnenen Einsichten in politische Ziele zu übertragen, indem sie in endlosen Zirkeln der Selbstoffenbarung verharrten, ohne politische Konsequenzen zu ziehen. Andere reproduzierten ungewollt Ausschlüsse – entlang von race, class, ability oder gender. Eine radikale Praxis der Bewusstseinsbildung muss daher intersektional, selbstkritisch und offen für Veränderung sein. Mark Fisher betont, dass CR-Gruppen keine therapeutischen Gruppen im klassischen Sinn sind: Es geht nicht darum, Menschen „zu reparieren“, damit sie in einem beschädigten System besser funktionieren – sondern darum, sich kollektiv der eigenen Fähigkeit bewusst zu werden, Teil eines gemeinsamen, verändernden Handelns zu sein.

Ein Film der Ausstellung endet mit einem Zitat von David Graeber: The ultimate, hidden truth of the world is that it is something that we make, and could just as easily make differently.

① OHNE TITEL (LAMELLEN)

→ JULIA & MAGDALENA

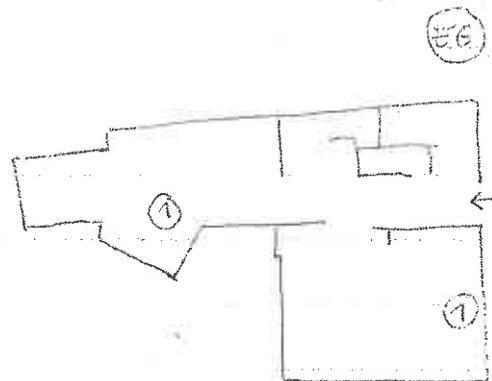
→ IN WELCHEM KONTEXT SIND DIE ARBEITEN ENTSTANDEN ? WELCHE ERFAHRUNGEN HATTET IHR MIT DER ARBEIT BZW. DEN ARBEITEN ?

Die Lamellenvorhänge sind eine Kooperation von uns beiden. Als installatives Element ziehen sie sich durch die gesamte Ausstellung und sind eine Verbindung ihrer beider künstlerischen Praxen: Julia produzierte und von Magdalena bedruckte Leim-Papiere hängen wie dünne Häute als Membran von der Decke. Die Vorhangbahnen, die in den vier Räumen zu sehen sind, sind mit einer Farbe bedruckt, die sich mit Hilfe von Hitze puffen lässt. Sie zeigen eine Collage aus Tapetenmustern und Ausschnitte aus dem Kupferstich Querfüllung mit dem Kampf der Weiber um die Hosen vom Meister E.S. (1420–1476).

In den unteren Räumen sind die Lamellen noch lichtdurchlässig und hell, in den oberen Räumen werden sie graduell farbintensiver und verdunkeln im letzten Raum die Fenster fast gänzlich.

In den Monaten der Vorbereitung auf die Ausstellung haben wir gemeinsam die Konzeption dafür erarbeitet. Julia hat in der Folge über viele Wochen die Seidenpapiere hergestellt und sie hierfür in gefärbten Leim getränkt, und Magdalena hat die fertigen Bögen bedruckt. Vor allem die Zeit von der Übergabe und gemeinsamer Arbeit in der Druckwerkstatt barg die Qualität des kollaborativen Arbeitens: Neben der Produktion war diese Zeit auch immer eine Form der Care-Arbeit – uns gegenüber ebenso wie den Arbeiten. Gemeinsam kochen, drucken, aufräumen, vorbereiten, tragen, organisieren, Musik hören, plaudern, vorlesen, jammern, gelegentlich weinen und viel lachen, sich öffnen und verletzlich zeigen und vor allem sich sicher fühlen – solche Momente, spielten auch in der intensiven Zeit des einwöchigen Aufbaus eine Rolle spielten.

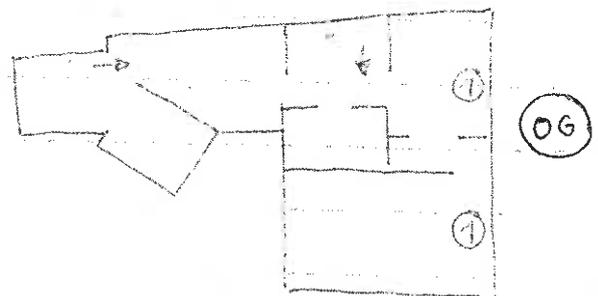
Tapetenmuster verbinden wir mit privaten Räumen, die als geschützter Ort Beziehungen außerhalb der Logik von Lohnarbeit ermöglichen können. Gleichzeitig wird in diesen Räumen über Generationen Wissen weitergegeben, das in seiner Ambivalenz zwischen (unbezahlter) Care- und Erziehungsarbeit gesellschaftliche Normen fortschreibt und eine biedermeierliche Enge evozieren kann.



① OHNE TITEL (LAMELLEN), 2025

Material: LEIM, PAPIER, GUMMI, STAHL, PUFFFARBE.

DIMENSIONEN VARIABEL
→ SIEBDRUCK



② GOLDY, WHAT YOU MUST NOT SAY 1-3, → MAGDALENA

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN ?

WELCHE ERFAHRUNGEN HAST DU MIT DEN ARBEITEN
BEMACHT ?

Ich habe 2022 eine Serie kleiner, sehr dunkler Objekte aus Seidenpapier und gebogenen Holzrahmen gemacht (Possibility of Solar Protection), die ich für eine spätere Ausstellung in vergrößerter Form ausprobieren wollte.

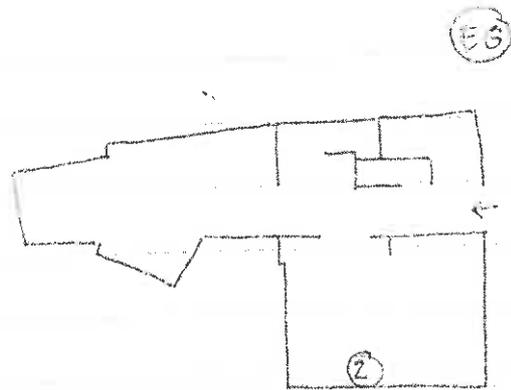
Für beide Projekte habe ich mit dem Designer und Möbelbauer Clemens Schmidberger kooperiert: Er gestaltete und fertigte die Rahmen. In diese Rahmen habe ich – wie schon bei der kleinen Serie – lange Bahnen verwobener Seidenpapiere, die an Jalousien erinnern, eingebaut.

Kooperationen zwischen bildender Kunst und Design sind oft herausfordernd: Wenn der Rahmen vor der Arbeit existiert, wie im Falle unserer Kooperation, ist die Arbeit immer schon geschützt – also auch bereits im Prozess der Produktion. Gerade diese geschützte Arbeitsweise widerspricht dem, wie Kunst entsteht, die oft zunächst in testenden, experimentellen Vorgängen ihren Anfang nimmt.

Der geschliffenen Form des handwerklich perfekten Designs muss dann mit etwas begegnet werden, das sowohl ein Kontrapunkt als auch eine Ergänzung ist. Dieses Risiko einzugehen, hat mich an der Arbeit interessiert und gleichzeitig herausgefordert.

Clemens hatte zuvor als Produktentwickler in der Flugzeugproduktion gearbeitet – von dieser Formensprache inspiriert, haben die Objekte die Form vergrößerter Flugzeugfenster. Auch die genieteten Aluplatten sind eine Referenz auf die Konstruktion der Flugzeugaußenhaut.

Der Titel Goldy ist als Arbeitstitel ausgehend von der orange-goldenen Arbeit erhalten geblieben. Der Untertitel what you must not say bezieht sich auf die Abwertung von Gesprächen, die sich um als ‚privat‘ und unwesentlich abgetanene Gegenstände drehen – Gossip –, diese Gespräche sind aber oft der einzige Ort, an dem Beziehungsweisen und Emotionen thematisiert werden.



②

Goldy, what you must not say 1-3
(2023)

Material: Echtholz furnier,
HDF, Papier,
Bienenwachs,
Aluminium + Stahl.

Kollaboration mit Clemens
Schmidberger; Magdalena
Kreinecker.

③ ETAGERE

→ JULIA

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?

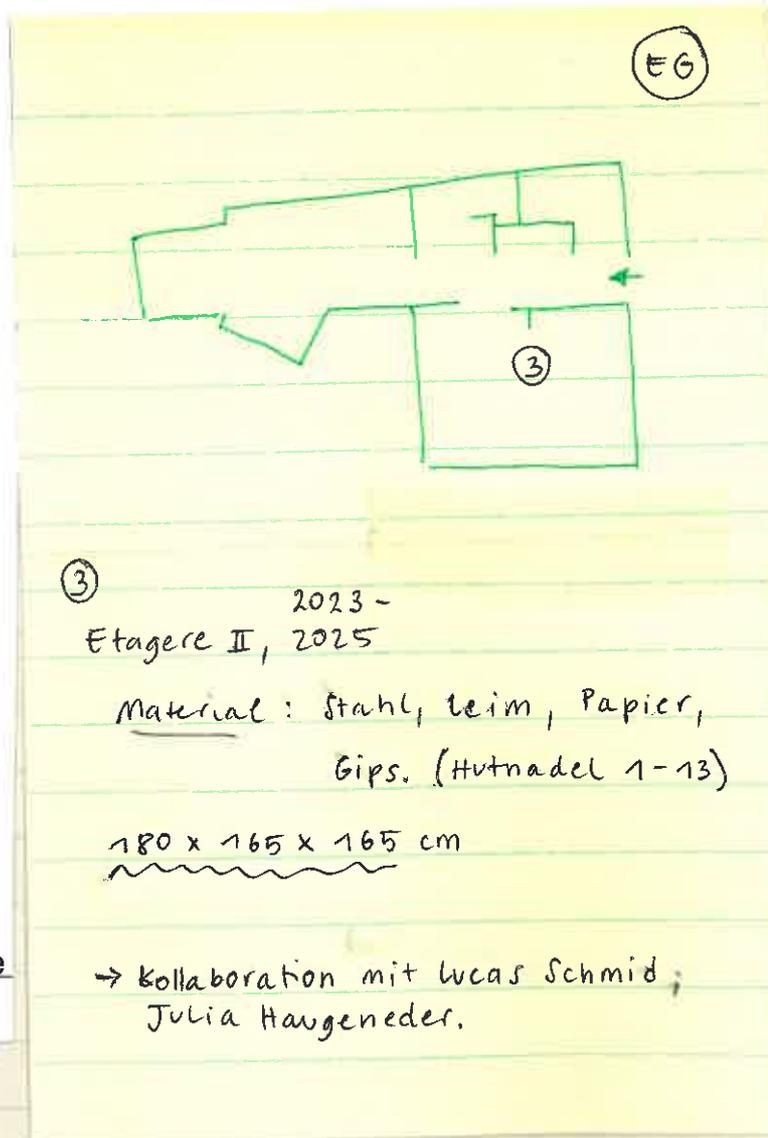
WELCHE ARBEIT IST IN DER FOLGE ALS RESULTAT AUS
DIESER ARBEIT ENTSTANDEN?

Die Etagere ist für meine Ausstellung in Wien in der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman Abschied. Oder eine Person und ein Esel zusammen wissen mehr als eine Person allein entstanden, in der es um die Frage von ‚postkapitalistischem Begehren‘ ging. Sie ist ein Hybrid aus maschinenähnlicher Stahlskulptur und Präsentationsplatten, wie sie in Warenhäusern verwendet werden. Auf den Etagen sind einige Skulpturen zu sehen: Die Buchstabenserie wurde die für diese Ausstellung um archäologisch anmutende Relikte erweitert. In den Steinen erkennt man Abdrücke von Hutnadeln sowie ein Gefäß mit der Aufschrift: How do you feel in public space?

Als sich Frauen ab den 1880er-Jahren in Europa und den USA vermehrt die Teilhabe und Sichtbarkeit im öffentlichen Leben erkämpften, stieg die Zahl der sexistischen Übergriffe rapide an.

Zur gleichen Zeit war die Hutnadel, eine 8 bis 10 cm lange Nadel mit Verzierung, mit der Hüte in der Aufsteckfrisur befestigt werden konnten, in Mode und meist zur Hand. Sie fand bis 1925 ihren Einsatz nicht nur als Dekoration, sondern auch als Mittel der Selbstverteidigung. Einige dieser Fälle erregten große Aufmerksamkeit und führten leider nicht zu einem Verbot von Catcalling und Übergriffen, sondern zum Verbot der Hutnadel. Die Arbeit ist eine liebevolle Erinnerung an dieses opulente und feministische Werkzeug. Siehe dazu: Annabelle Hirsch – Die Dinge. Eine Geschichte der Frauen in 100 Objekten. die Hutnadel.

Die Stahlkonstruktion ist in Kooperation mit Lucas Schmid vom WERKBUERO entstanden. 2022 hatte die Skulptur noch andere Etagen aus Fliesen und Stoff, hier sind sie mit einem der Hauptmaterialien der Ausstellung überzogen: Seidenpapier und Buchbinderleim. Die Buchstabenskulpturen stammen aus 2022 und bilden eine Verbindung zum Ausstellungstitel TALK TO ME: Sie sind wie Zünder für Gespräche über die Frage Wie fühlst du dich im öffentlichen Raum? oder Hast du dir schon mal gewünscht, du hättest eine Hutnadel zur Selbstverteidigung dabeigehabt?



→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?
WELCHE HANDLUNGEN MUSSTEN AUSGEFÜHRT WERDEN,
UM DIE ARBEIT HERZUSTELLEN?

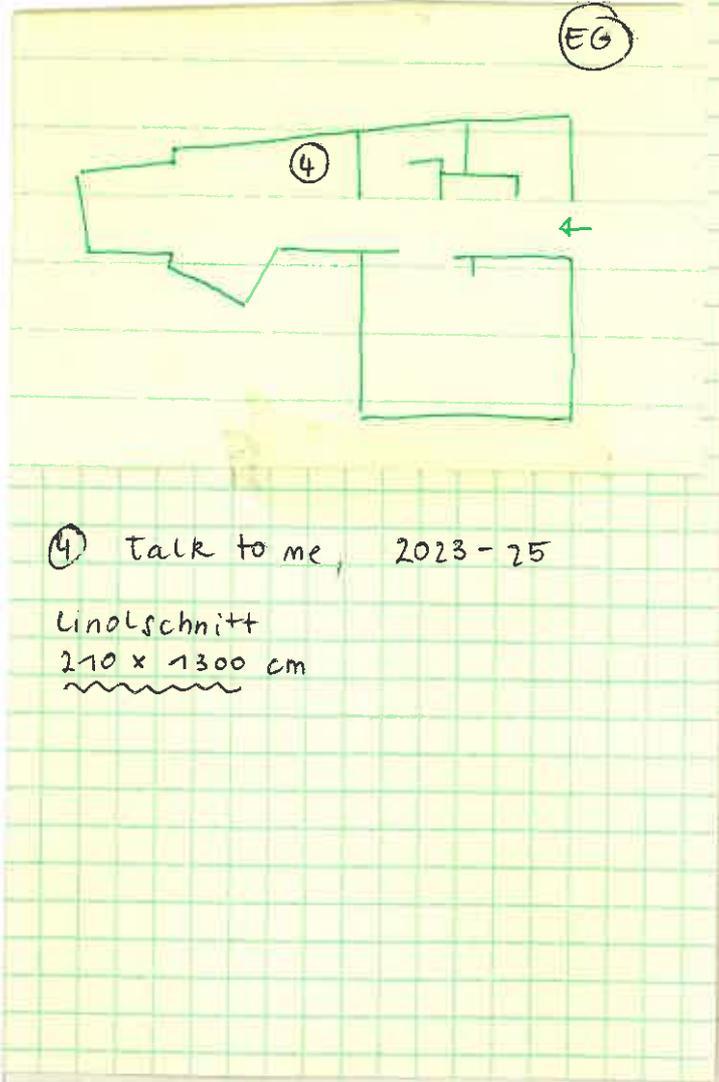
Die Arbeit ist über zwei Jahre entstanden und war von Anfang an für den Kunstverein Augsburg an dieser Wand gedacht. Ziel war es, einen übergroßen Linolschnitt zu machen, der sich nicht der Größe der Wand fügt, sondern sie sich aneignet, indem er über die Ecke reicht und die Aufteilung der Wände ignoriert, was mit dem Material Linoleum problemlos möglich ist. Die Linien orientieren sich an Notenlinien und geben der Arbeit den Anschein der Aufzeichnung eines fiktiven Gesprächs, das beginnt, unterbrochen wird, stotternd weitergeht und so in mehreren Anläufen immer wieder ansetzt.

Der Schriftzug ist über Wochen mit dem Messer aus dem Linoleumboden herausgeschabt worden und zeigt nun die Originalfarbe des Bodens. Das restliche Linoleum ist mit einer weißen Walze wie für einen Hochdruck eingefärbt und mittels Schablone mit Biedermeier-Tapetenmustern bedruckt. Teilweise wirkt er dadurch wie ein Ausschnitt aus einer bürgerlichen Wanddekoration.

Ausgehend von der feministischen Praxis von Consciousness-Raising-Gruppen der 1970er Jahre, ist Kommunikation als Werkzeug zur Veränderung für mich das Leitmotiv dieser Arbeit. Diese Gruppen förderten das kollektive Bewusstsein für gesellschaftliche Ungleichheiten und nutzten offene Gespräche, vermeintlich persönliche Themen zu politisieren und damit zu enttabuisieren. Kommunikation spielt in allen Beziehungen, seien sie intime oder gesamtgesellschaftliche, eine zentrale Rolle für ihr Gelingen.

Das Tapetenmuster ist für mich eine Erinnerung an eine von Konventionen geprägte Kommunikation, die die Kraft des gemeinsamen Sprechens als Werkzeug der Veränderung verhindert bzw. sabotiert. Die dekorative Struktur des Musters ist einem Foto aus dem Haus meiner Großmutter entnommen:

In privaten Räumen glauben wir geschützt über unsere Gefühle und Ängste sprechen zu können, gleichzeitig sind diese Räume aber auch ein Ort der Erziehung, Disziplinierung und oft sogar Gewalt.



→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?
WELCHE HANDLUNGEN MUSSTEN AUSGEFÜHRT WERDEN,
UM DIE ARBEIT HERZUSTELLEN?

Die beiden Skulpturen exhausted I & II sind für die Ausstellung im Kunstverein Augsburg in meinem Wiener Atelier entstanden. Die Größe der Arbeiten ergibt sich aus der maximalen Länge, auf der ich im Atelier Material am Boden ausgießen kann.

Sie sind Teil meiner Skulpturenserie Faltungen, die als dünnen Haut aus Buchbinderleim gemacht sind und mit Holzwolle gefüllt werden. Holzwolle wurde früher zur Befüllung von Stofftieren verwendet, und der Buchbinderleim umhüllt sie als dünne, weiche Haut. Die Farben simulieren edlen Stein – fast sehen die Arbeiten aus wie schwere Marmorskulpturen. An den Rändern der Leimhaut sieht man jedoch die Spuren des vormals flüssigen Materials, das durch das Fließen im Trocknungsprozess die gesteinsartigen Muster erzeugt.

Der flüssige, gefärbte Leim wird am Boden ausgegossen; nach einigen Tagen Trocknungszeit ist er so weit gehärtet, dass man ihn vom Boden abziehen und um die Holzwolle falten kann. Ziehen, Biegen und Falten haben bei der Produktion so großer Skulpturen Ähnlichkeit mit Tanzbewegungen und müssen zügig vollzogen werden, da das Material noch klebrig ist und keine Entscheidung mehr rückgängig gemacht werden kann. Ich arbeite für diese Vorgänge gerne allein, weil sie sehr intuitiv und spontan sind. Beim Probehängen im Atelier hätte ich aber sehr gerne Hilfe gehabt, da die hängende Arbeit ca. 40 kg wiegt und sie allein auf der großen Leiter aufzuhängen ein schweißtreibender Kampf wie mit einem kleinen Monster war.

EG

EXHAUSTED I
LEIM, GITTER, PIGMENT,
SEIL, HOLZWOLLE.
330 x 70 x 70 cm

EXHAUSTED II
LEIM, PIGMENT, HOLZWOLLE.
50 x 220 x 60 cm

⑥ HOW DO YOU FEEL IN PUBLIC SPACE? → JULIA & MAGD ALENA

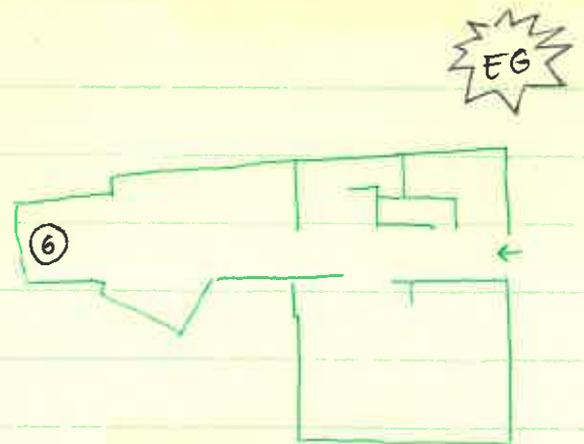
→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?
WELCHE ERFAHRUNGEN HABT IHR MIT DER ARBEIT GEMACHT?

Die Plakatedition ist eine Kollaboration von uns beiden. 40 Plakate sind als Wandinstallation zu sehen, und 20 weitere können als Edition erworben mit nach Hause genommen werden.

In inhaltlicher und ästhetischer Anknüpfung an die feministischen Plakate rund um die Werkstatt See Red Women's Workshop in London haben wir einige Fragen für Consciousness Raising Groups zusammengestellt. Der See Red Women's Workshop war ein kollektives Siebdruckstudio, das zwischen 1974 und 1990 in London aktiv war. Die dort entstandenen Plakate spiegeln eine feministische Praxis wider, die politische Kämpfe mit visueller Gestaltung verband und Werkzeuge zur kollektiven Selbstermächtigung bereitstellte. Die damaligen Fragestellungen, etwa solche, die sich ausschließlich an ‚Frauen‘ richteten, wurden zu Recht für ihre essentialistischen Annahmen kritisiert – eine Kritik, die auch Consciousness Raising Groups betraf. In Anlehnung an die gegenwärtige britische linke Bewegung Plan C haben wir diese Kritik aufgenommen und versucht, neue, offenere Formen der Befragung zu entwickeln.

Fragen wie Wie fühlst du dich im öffentlichen Raum? oder Wie viel Zeit verbringst du in Beziehungen, die du selbst gewählt hast? können als Ausgangspunkte für Selbstversuche in kleinen Gruppen dienen. Sie vermeiden es, Vorannahmen über gender, race oder class zu treffen und eröffnen stattdessen reflexive Räume für unterschiedliche Erfahrungen.

Von feministischen Traditionen zu lernen, bedeutet für uns, ihre Werkzeuge kritisch weiterzudenken – sie weder nur zu affirmieren noch sie pauschal als gescheitert zu verwerfen. Ihr emanzipatorisches Potenzial liegt darin, dass sie immer wieder neu befragt, verändert bzw. aktualisiert in Gebrauch genommen werden können.



⑥ HOW DO YOU FEEL IN PUBLIC SPACE?

mehrfarbiger Siebdruck
auf leuchtplakatpapier 90g/m²

86 x 61 cm

Edition: 20 Stk. (signed with a little message)
Installation: 40 Stk.

7 TISCHE

→ MAGDALENA

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?
 WELCHE HANDLUNGEN MUSSTEN AUSGEFÜHRT WERDEN,
 UM DIE ARBEIT HERZUSTELLEN?

Wir freuen uns sehr, hier eine Zusammenstellung von Büchern zugänglich zu machen, die für uns in den letzten Jahren eine große Rolle gespielt haben. Einige der Bücher sind direkt als Referenzen in den Texten zu den einzelnen Arbeiten ausgewiesen, andere waren für die inhaltliche Ausrichtung der Ausstellung wesentlich, und alle sind eine große Leseempfehlung. Das neue Buch von Simon Nagy Zeit abschaffen liegt uns besonders am Herzen.

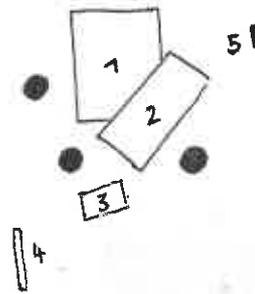
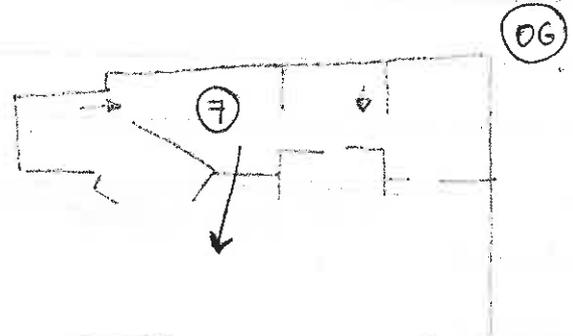
Die drei Tische sind eine Collage aus bereits existierenden Arbeiten der letzten Jahre.

Der große Tisch war ursprünglich eine Verkleidung für einen Planschrank in einer früheren Ausstellung (VIADUKT, At the printing table) in einer Wiener Siebdruckwerkstatt unter dem Titel I have learned the answer several times (Zitat aus Maggie Nelson, Bluets). Darauf wurde für die Ausstellung eine neonfarbene Edition mit dem geborgten Titel als Sujet angebracht, welche wiederum formgebend für unsere aktuelle Plakatedition How do you feel in Public Space? war. Der Tisch hätte ein Bild werden sollen – nun ist er aber wieder als Tisch ausgestellt und erfüllt seine ursprüngliche Funktion, Erweiterungen der Ausstellung zu beherbergen: unsere Buchempfehlungen.

Der sich anlehrende Spielkartentisch (Nobile II) wurde bereits 2021 in der Ausstellung Chambre d'amis-xes (Room of Friends) bei Laurenz in Wien in der 35qm großen Privatwohnung gezeigt und ist als dialogische Arbeit mit Bertrand Lavier entstanden: ein Re-enactment im Dialog mit den 51 Arbeiten der Ausstellung Chambre d'amis in Ghent 1986.

Danach durfte die Platte einige Jahre bei einer Freundin als Bild an der Wand hängen und ist jetzt also erstmals als Tisch in Verwendung.

Der Kindertisch ist eine Collage aus verschiedenen Elementen und besteht aus zwei Setzkästen und einer Platte, die gemeinsam mit dem großen Bild im letzten Raum entstanden ist. Die Sitzmöbel sind eine freundliche Leihgabe von Clemens Schmidberger, HEITA.



- ① O.T., 2021-2025
 Papier, Tusche, Pigment, MDF, Lack, Holzbockle.

75 x 120 x 145 cm

- ② Nobile II, 2021-2025
 Papier, Tusche, Beize, Pigment, MDF, Lack, Eschenholz, Siebgedruckte Spielkarten.

75 x 75 x 133,5 cm

- ③ Kindertisch, 2025
 Papier, Tusche, Pigment, Siebdruck auf Papier, Glas, Nussholz, MDF, Plexiglas, Stoff.

- ④ Paverhafte Krise, Spiritual Error (O.T.), 2021
 mehrfarbiger Siebdruck, Öl, MDF, Buchenholz, Papier, Tusche, Pigment; 80 x 103 x 4,5 cm

Sitzmöbel: HOCKER
 VON HEITA: MENABE
 Eiche natur, ESCHEN
 SCHWARZ

⑤ O.T., 2021
 Siebdruck, Öl auf Papier,
 HPF.

⑧ FALTUNG 326

→ JULIA

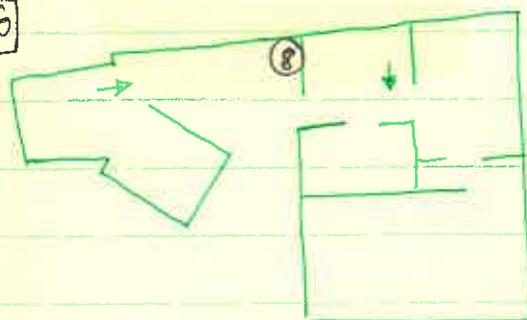
→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?

WELCHE ERFAHRUNGEN HAST DU MIT DER ARBEIT GEMACHT?

Die Skulptur ist eine Weiterentwicklung einer Arbeit, die ich 2022 bei meiner Ausstellung in Salzburg (Galerie Sophia Vonier) gezeigt habe. Unter dem Titel Fender ging es damals um weiche, verletzbare Objekte. Ich habe die Arbeit in die Ausstellung TALK TO ME integriert, weil sie mich an Ursula K. Le Guins Carrier Bag-Theorie erinnert – und deshalb steht sie hier im Raum mit allen Büchern und Erzählungen.

Le Guin schlägt in ihrem Essay The Carrier Bag Theory of Fiction vor, nicht heroisches Jagen, sondern das Tragen, Sammeln und Bewahren – symbolisiert durch das Gefäß oder die Tragetasche – als zentrales kulturelles (Ursprungs-) Narrativ zu verstehen. Geschichten sind nur in Ausnahmefällen lineare Erzählungen von Held:innenreisen und meist eher vielschichtige Behältnisse von Erfahrungen, Beziehungen und Fürsorge.

06



⑧ Faltung 326, 2022 | 25
Leim, Seil.
60 x 50 x 50 cm.

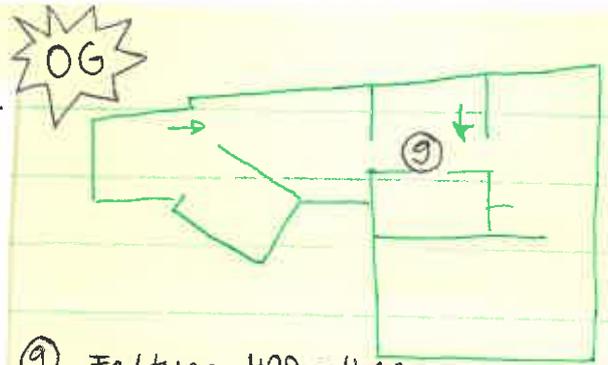
⑨ HOLD ON

→ JULIA

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?

Die Arbeit HOLD ON habe ich in dieser Form erst vor Ort entwickelt, weil ich mit der Zeit gemerkt habe, dass das Bild der Kletterwand gut beschreibt, wie die Recherche zu dieser Ausstellung in den letzten Monaten verlaufen ist. Die Wandinstallation HOLD ON besteht aus 13 Faltungen mit dem Titel ‚Noppen‘, einer gelben länglichen Arbeit und zahlreichen blauen, aufgeschichteten Leim-Papieren.

Die Anordnung der Skulpturen erinnert an Zeilen genauso wie an Noppen an einer Kletterwand. Während unserer Recherchen – sowohl für die Textarbeit als auch für unsere Praxis im Atelier – streifen wir in Büchern oder online durch historische und zeitgenössische Quellen ebenso wie durch Referenzen aus der Alltagskultur. Bildlich gesprochen heißt für mich Recherche also mich umzusehen, woran ich mich festhalten kann – wie auf einer Kletterwand. Wir wollen eine bestimmte Bewegung machen und halten Ausschau, ob irgendwo in Reichweite eine freie Noppe ist, an der wir uns eine Weile festhalten können, um die gewünschte Bewegung auszuführen. Gleichzeitig hat die konkrete Erfahrung, die wir dabei machen, Einfluss darauf, wie es von hier aus weitergeht. Wo wir von hier aus weiterkommen, wissen wir erst, wenn wir das Buch gelesen, die Arbeit recherchiert und dadurch neue Referenzen kennengelernt haben. Erst durch die Zusammenarbeit mit Magdalena vor Ort in der Ausstellung während der Aufbau tage bin ich auf diese Form gestoßen, die Leimpapiere mit den Skulpturen zu verbinden. Ursprünglich hatte ich die metallischen Skulpturen aus Leim und Stahlpigment für ihre Tapeten gemacht, weshalb sie so florale Formen haben.



⑨ Faltung 400 - 412

Leim, Metall;

30 x 30 x 7cm

Faltung 413

Leim, Metall

45 x 15 x 7cm

+ Leimpapiere

Dimensionen variabel

10 FLAKING PETALS OF A TURNING WINDY MILLION

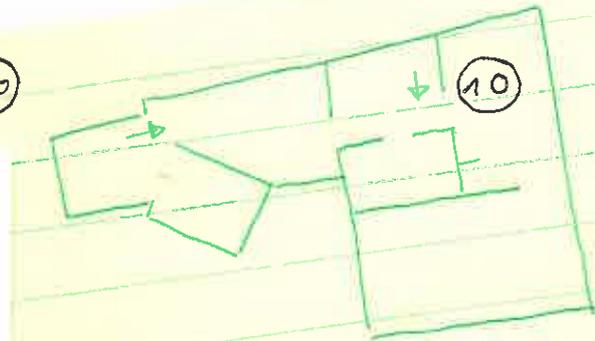
→ WELCHE HANDLUNGEN MUSSTEN AUSGEFÜHRT WERDEN,
UM DIE ARBEIT HERZUSTELLEN?

Ich verstehe Flaking Petals of a Turning Windy Million als Zeichnung im Raum. Formal entspricht sie einem Triptychon und obwohl sie aus wenigen, sehr minimalen Elementen besteht, ist sie maximal raumgreifend.

Mich hat bei dieser Arbeit eine doppelte Ambivalenz interessiert: einerseits die Frage, wie wenig es braucht, um maximal Raum zu beanspruchen, und andererseits die Frage, wie als so harmlos konnotierte Motive wie Blumen durch das Material, in dem sie ausgeführt werden, in einen gefährlichen Gegenstand verwandelt werden können. Der Titel ist für mich eben diese Formulierung von sich drehenden Blumen, die dadurch zu einem Wurfgeschoss werden können. Ein schönes Missverständnis zu der Arbeit ist, dass sie in Wien als Teppichklopfer gelesen wird. Das sind Konstruktionen aus Stahl, die vorrangig in Gemeindebauten des Roten Wien in den Innenhöfen aufgestellt waren, auf denen Kinder turnen und Teppiche geklopft werden konnten. Heute sind nur noch wenige dieser sehr schönen Gerüste erhalten. Je nach Standpunkt der Betrachtenden verändert sich die Wahrnehmung – bestimmte Teile des Raums werden sichtbar oder verdeckt.

Zwischen der klaren Formsprache serieller Produktion und der ornamentalen Wiederholung floral gedruckter Muster entsteht eine Spannung, die industrielle Ästhetik und vermeintliche Natürlichkeit miteinander konfrontiert.

06



10 Flaking Petals of Turning
Windy Million, 2022

Mobiles Triptychon,
Steckverbindung aus Eschen-
holz, Papier, Tusche, Pigment,
Kleister, Hartwachsöl,
Lenkrollen, mehrfarbiger
Siebdruck, Öl auf Papier,
magnetische Kugeln, Stahl,
Epoxidharz

220 x 340 x 70 cm

11 FALTUNG 9

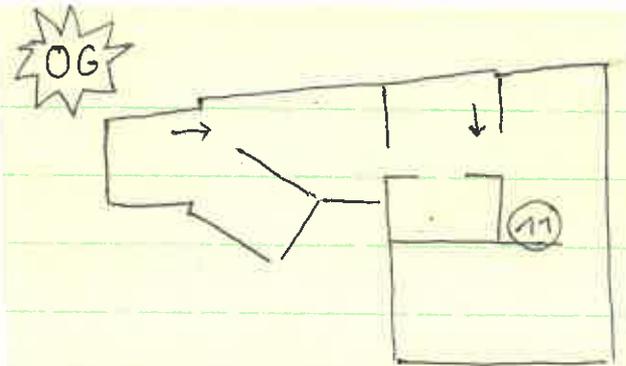
→ JULIA

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN ?

WELCHE ERFAHRUNGEN HAST DU MIT DER ARBEIT GEMACHT ?

Faltung 9 ist eine der ersten Faltungen, die bereits 2018 entstand, als ich noch an der Akademie der bildenden Künste in Wien studiert habe. Mein Atelierplatz dort war zwar verhältnismäßig groß, hatte aber nur 4m² und die Arbeit entsprach entfaltet fast meiner gesamten freien Atelierfläche. Ausgehend von Überlegungen zum Verhältnis von Innen, Außen und der Membran dazwischen, entstanden damals die ersten Faltungen, die sich noch an kulturell Bekanntem, wie dem Spiel 'Himmel und Hölle' (Faltung 1+2), orientierten.

Seitdem haben sie zu freien skulpturalen Formen entwickelt und sind mittlerweile mit den metallischen 'Noppen' bei Nr. 413 angekommen. Die Arbeit besteht aus vormals flüssigem Material, das in weichem Zustand gefaltet wird und über die Jahre aushärtet. Die bewegliche Haut, die im weichen Zustand leicht reißen kann, wird mit der Zeit hart, wobei die Verletzlichkeit nicht aufgehoben wird, sondern sich verändert: Sie bricht eher, als dass sie reißt. Mittlerweile hängt die Arbeit im Wohnzimmer von Freund:innen, die so gerne mit ihr wohnen, dass sie sich nur ungern für die drei Monate der Ausstellungensdauer von ihr getrennt haben. Eine Skulptur zu machen, mit der jemand gerne wohnt, ist eine der tollsten Erfahrungen.



Faltung 9, 2018

Leim, Gips, Pigment, Gitter.

90 x 150 x 10 cm

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?

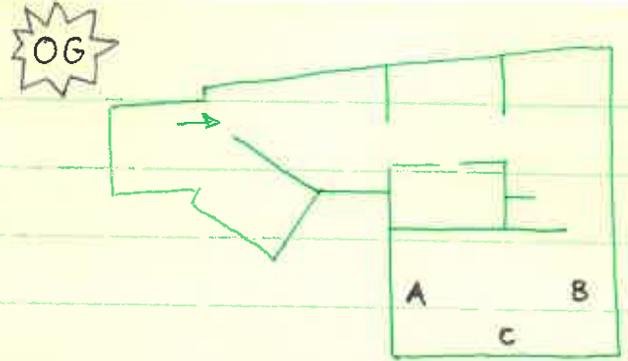
WELCHE HANDLUNGEN MUSSTEN AUSGEFÜHRT WERDEN, UM DIE ARBEIT HERZUSTELLEN?

Der letzte Raum ist von uns bewusst als ästhetische Überforderung angelegt. Er führt viele der Elemente der Ausstellung zusammen und bezieht dabei auch die traditionelle Nutzung des Raums als 'Kino' mit ein.

Der gesamte Raum ist mit handgedruckten Tapeten ausgekleidet, die das Motiv aus dem vorherigen Raum (Flaking Petals of a Turning Windy Million) wieder aufnehmen, aber in ein durchgängiges Raster übersetzen. Die floralen Elemente liegen über einer Gitterstruktur, die den Raum wie ein großes Fliegengitter wirken lässt und ein Gefühl von 'being trapped' hervorruft. Auch haben wir die Durchlässigkeit zum Außenraum auf ein Minimum reduziert – durch die dunklen Lamellen, die ebenfalls das Tapetenmuster aus der Ausstellung wieder aufnehmen und eine dichte Ornamentmasse erzeugen: M: trapped in a riddle

Tapeten als Auskleidung privater Wohnräume wurden ab den 1960er-Jahren maschinell produziert und waren damit kostengünstig. Für den Großteil der Bevölkerung boten sie eine Möglichkeit, die eigenen Wohnräume aufzuwerten. Das beklemmende Gefühl, das durch die opulente Überladung des Raums entsteht, greift noch einmal das ambivalente Verhältnis zu Privaträumen auf – als Rückzugsort, aber auch als Ort der Vereinzelung.

Statt- wie schon oft in diesem Raum - einer großen Projektion ist an der Stirnwand die Arbeit It occurs once in a minute, twice in a moment, but never in an hour (O.T.), 2021 zu sehen. Sie entstand für die Ausstellung Only Time, die Teil der Ausstellungsserie Tart in Wien war. Für die Arbeit wurden A4-große Linolschnitte wie Stempel über alle Platten hinweg wiederholt. Durch die vielen Überlagerungen entsteht ein Flimmern, das den Eindruck eines großen digitalen Screens verstärkt.



Ⓐ It occurs only once in a minute, twice in a moment, but never in an hour. (O.T.), 2021

→ Linolschnitt und Siebdruck, Öl auf Papier, MDF, Lack, Leinöl, Fichtenholz
200 x 387 x 8 cm

Ⓑ OHNETITEL (LAMELLEN) → J+M

→ Leim, Papier, Gummi, Stahl, Pufffarbe!
Dimensionen variabel (Siebdruck)

Ⓒ M: trapped in a riddle, 2025

Dimensionen variabel
→ gesiebdruckt
jeweils 80 x 95 cm

Die Arbeit ist eine der ersten, bei denen ich mittels aufkaschierter Seidenpapiere Objekte überzogen habe, um ein aus Teilen bestehendes Bild zu erzeugen. Die weißen Punkte erinnern an einen Code oder an eine Schrift, die man glaubt, entziffern zu können. Ähnlich rätselhaft ist auch der Titel: It occurs once in a minute, twice in a moment, but never in an hour. Die Auflösung des Rätsels ist denkbar simpel und formal: der Buchstabe ‚M‘.

Am Ende der Ausstellung steht also ein Rätsel, dessen Auflösung etwas zu versprechen scheint – und genau in dieser Auflösung das Versprechen nicht einzulösen vermag.

→ IN WELCHEM KONTEXT IST DIE ARBEIT ENTSTANDEN?

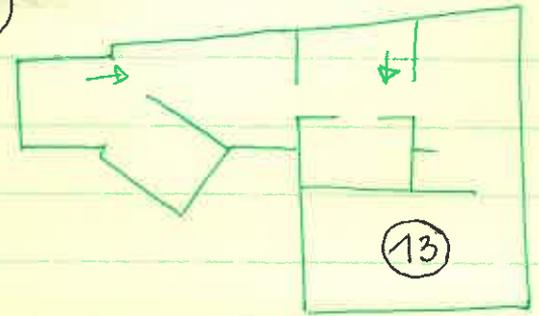
WELCHE HANDLUNGEN MUSSTEN AUSGEFÜHRT WERDEN,
UM DIE ARBEIT HERZUSTELLEN?

Die Filme sind in Zusammenarbeit mit dem Wiener Filmemacher Matteo Sanders entstanden, den ich bei einem Filmdreh in einer meiner Ausstellungen kennengelernt habe. Mittlerweile sind wir eng befreundet und arbeiten durchgehend an mindestens einem Filmprojekt. Die drei Sitzmöbel sind eine Weiterentwicklung von Magdalena und meiner letzten gemeinsam Ausstellung in der Neuen Galerie Graz. Sie sind in Zusammenarbeit mit Lucas Schmid von WERKBÜERO entstanden, der Überzug ist von mir.

Die drei Filme von Matteo und mir, die hier gezeigt werden, sind Essayfilme: Ich habe zwei Essays geschrieben und Simon Nagy, ein sehr lieber Freund, den dritten. Ausgehend von diesen Texten und mit einer Lust an visuellen Experimenten haben Matteo und ich innerhalb von zwei Jahren diese drei Filme mit einem Team und nahezu keinem Budget gedreht. Die meisten Personen vor der Kamera sind Freund:innen und auch die meisten Teammitglieder befreundete Filmemacher:innen.

Thema der drei Filme ist die Frage, ob und inwiefern wir verlernt haben, uns eine Alternative zum Kapitalismus zu wünschen. Teil eins fragt nach synthetischen Werkstoffen als Agenten für sowohl Befreiung als auch Unterdrückung. Teil zwei stellt die Frage nach einer Alternative zur vorherrschenden Naturausbeutung. Und Teil drei widmet sich der Frage, inwiefern eine veränderte Architektur, die nicht für das Kernfamilienmodell gemacht wäre, unser Zusammenleben verändern könnte. Die drei Essays sind letztes Jahr in einem gemeinsamen Buch erschienen, das am Büchertisch aufliegt.

OG



Film tri logie
von Julia Haugeneder &
Matteo Sanders

PART I : Farewell. Or a person and
a donkey know more than
a person alone, 2024, AT
23 min

PART II : And they ~~are~~ are not
faced with a blind mute
world either, 2024, AT
10 min

PART III : And they live in row
houses, 2024, AT
14 min

Möbel in Kooperation mit
werkbuero (Lucas Schmid)
Bezüge Julia

Literatur:

Sehnsucht nach dem Kapitalismus: Fisher, Mark; Colquhoun, Matt (Hrsg.), Brentler, Alexander (Übers.), Berlin: Brumaire Verlag 2023.

Postcapitalist Desire: Fisher, Mark; Colquhoun, Matt (Ed.), London: Repeater Books 2021.

Kapitalistischer Realismus ohne Alternative?: Fisher, Mark, Hamburg: VSA Verlag 2023.

Capitalist Realism. Is there no alternative?: Fisher, Mark, Hampshire: Zero Books 2009

Beziehungsweise Revolution: Adamczak, Bini, Berlin: Suhrkamp Verlag 2023.

Zur Rekonstruktion der Zukunft: Adamczak, Bini, Münster: Editino Assemblage 2021.

The Feminist Standpoint Revisited, And Other Essays (Feminist Theory & Politics S), Hartsock, Nancy, Colorado: Westview Press 1999.

On Freedom. Four Songs of Care and Constraint: Nelson, Maggie, New York: Vintage Publishing 2022.

Alles über Liebe. Neue Sichtweisen: hooks, bell, Hamburg: Harper Collins 2025
Übers. Heike Schlatterer (All About Love: New Visions).

Männlichkeit verraten! Über das Elend der ‚Kritischen Männlichkeit‘ und eine Alternative zum heutigen Profeminismus, Posster, Kim, Berlin: Neofelis Verlag 2023.

Women's Action Alliance. Trying to Make the Personal Political: Feminism and Consciousness-Raising Kaba, Mariame (Foreword), Shine, Jacqui (Afterword). Chicago, Half Letter Press 2017.

Feministische Epistemologien: Ein Reader. Hoppe, Katharina, & Vogelmann, Frieda, Berlin: Suhrkamp Verlag 2024.

SPK – Aus der Krankheit eine Waffe machen. Eine Agitationsschrift des Sozialistischen Patientenkollektivs an der Universität Heidelberg. Mannheim: KRRIM – PF-Verlag für Krankheit 2024

Die Dinge. Eine Geschichte der Frauen in 100 Objekten, Hirsch, Annabelle: Zürich/Berlin: Kein & Aber AG, 2022.

See Red Women's Workshop: Feminist Posters 1974–1990, Mitglieder des See Red Women's Workshops, London: Four Corners Books 2016.

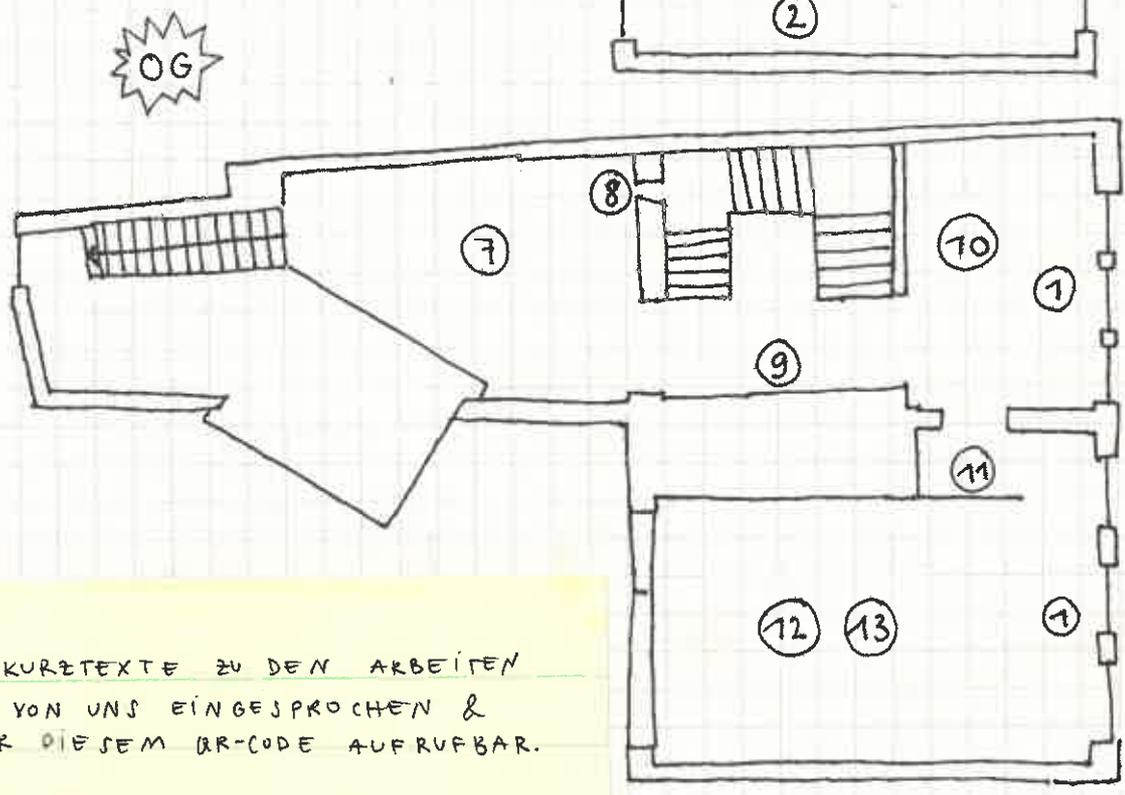
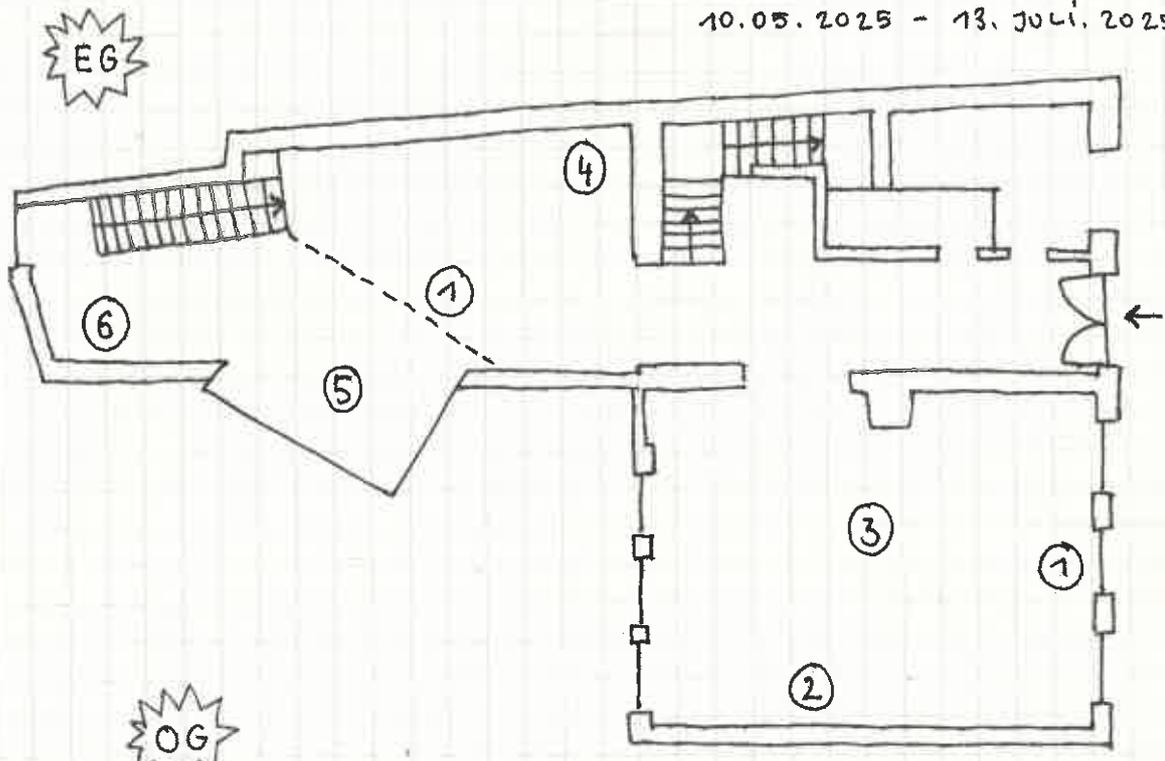
Copy Machine Manifestos: Artists Who Make Zines, Branden, W. Joseph, Sawyer, Drew, New York: Phaidon Press: Brooklyn Museum Edition 2024.

Zeit abschaffen. Ein hauntologischer Essay gegen die Arbeit, die Familie und die Herrschaft der Zeit, Nagy, Simon; Münster: UNRAST 2024.

Die Neuordnung der Küche. Materialistisch-feministische Entwürfe eines besseren Zusammenlebens, Kitchen Politics (Hg.), Münster: Edition Assemblage 2023.

<https://standpointtheory.com/podcast/>

TALK TO ME!
JULIA HAUGENEDER
MAGDALENA KREINECKER
KUNSTVEREIN AUGSBURG
10.05.2025 - 13. JULI. 2025



DIE KURZTEXTE ZU DEN ARBEITEN
SIND VON UNS EINGESPROCHEN &
UNTER DIESEM QR-CODE AUFRUFBAR.

